№ 64. Donnerstag, den 15. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Den Regierungsantritt Sr. Maj. des Kaisers und Königs Friedrich

bezeichnen zwei hochbedeutsame Manifeste: der Erlaß „An Mein Volk" und der Erlaß an den Fürsten Bismarck und das Pr. Staats-Ministerium. Die Worte kommen aus dem innersten Herzen des Kaisers und dringen zum Herzen des deutschen und preußischen Volkes; in dem Augenblick, in welchem sie zur Kenntniß desselben gelangen, gelobt auch das deutsche Volk: dem deutschen Kaiser unverbrüchlich treu zu sein, dem Vaterlande mit Gut und Blut zu dienen und den Arbeiten des Friedens in rastloser Thätigkeit und ehrlicher Arbeit obzuliegen. Goldene Worte sind es, die der Kaiser als Richtschnur für Seine Regierung verkündet hat: Gewissenhafte Beobachtung der Verfassung, ungeschwächte Erhaltung der Wehrkraft, — die Grundsteine, auf denen Deutschlands Wohlergehen und staatliches Leben begründet sind; der Kaiser **will**, „daß der seit Jahrhunderten in Seinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner alle Seine Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche, ein Jeglicher unter ihnen steht Seinem Herzen gleich nahe, haben doch alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt." Freudigen Herzens stimmt die große Mehrheit des deutschen Volkes diesem Grundsatz zu und wir hoffen, daß auch Diejenigen diese Worte beherzigen werden, welche die Aufgabe haben, Frieden zu predigen und doch Haß und Zwiespalt gesäet haben.

In ernsten Worten ermahnt der Kaiser sein Volk, die Jugend zu erziehen in Gottesfurcht und mäßigen Lebens-Ansprüchen; mit warmem Herzen steht Er den sozialen Fragen gegenüber, die das deutsche Volk bewegen und deren Lösung der Kaiser ein tiefes Studium gewidmet hat. Die Selbstverwaltung der Verbände erachtet der Kaiser für ersprießlich und Er empfiehlt zu prüfen, wie die Lasten, welche den Verbänden obliegen, anderweitig zu regeln seien. Wenn es gelingt, die Grundlagen des staatlichen Lebens zu erhalten, dann wird es des Kaisers Fürsorge sein, auch die Blüthe von Kunst und Wissenschaft in vollem Maße zu entfalten.

Herzensgüte und Seelengröße athmen diese Manifeste! Möge es dem Kaiser beschieden sein, in voller Kraft seinen hohen Aufgaben Sich zu unterziehen — das deutsche Volk wird Ihm dabei treu und unwandelbar zur Seite stehen!

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

— Der Andrang zu dem Dome ist so furchtbar, daß kaum Einer unter Hundert, die hinein wollen, auch hineinkommen. Es liegt dies jedenfalls an dem ungeschickten Arrangement, über welches sich nicht nur Diejenigen beklagen, welche ihre Absicht trotz vielstündigen Wartens, Drängens und Frierens nicht erreichen, oder gar, was auch bereits vielfach geschehen, dabei zu Schaden kommen, sondern auch von Denjenigen, welche durch die Sperre in eine höchst unangenehme Lage versetzt sind. Bei dem ungeheuren Verkehr im Zentrum der Stadt ist eine Sperre so unangebracht als nur möglich. Es wird das Gegentheil von dem erreicht, was beabsichtigt wird. Bei besserem Arrangement müßten in der freigegebenen Zeit Hunderttausende in den Dom gelangen können. — Das Spalier in der Trauerstraße wird durch die Studentenschaft in Wichs, die Kriegervereine, Turner, Gewerke u. s. w. im Ganzen durch 27 000 Personen gebildet werden. — Montag rückte das Militär in geschlossenen Abtheilungen zur Besichtigung der Paradeausstellung Kaiser Wilhelms an. Auch auswärtige Truppentheile waren dazu erschienen. — Nach der „Voss. Ztg." soll die Freitag stattfindende Trauerfeier im Dom dem Vernehmen nach von der Beisetzungsfeier im engeren Sinne insofern getrennt werden, als nur die erstere offiziellen Charakter tragen wird. Da der Leichenzug vom Dom bis zum Mausoleum in Charlottenburg den Weg von etwa einer Stunde zurückzulegen hat, so würde eine Betheiligung der meist hochbetagten höchsten militärischen und politischen Beamten zu Fuß ausgeschlossen sein. Auch die Frage, ob die fremden Souveräne und ihre Vertreter der Leiche zu Wagen folgen sollen, würde Schwierigkeiten bereiten, welche durch die Theilung in den offiziellen und nicht offiziellen Theil umgangen werden können. Am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten werden alle Staats- und städtischen Behörden ihre Büreaus schließen. Diesem Beispiele werden die großen industriellen Anstalten, Banken und die meisten Geschäfte folgen, sie werden fast ohne Ausnahme ihre Geschäftsräume schließen; in den Schulen fällt der Unterricht aus. — Zur Beisetzungsfeier kommt das Präsidium des elsaß-lothringischen Landesausschusses nach Berlin. Von Moskau und Petersburg kommen zehn deutsche Deputationen. Die Petersburger legen einen kunstvollen Silberkranz im Gewicht von 14 Pfund, von Lorbeer- und Eichenblättern mit Emailleschmuck gebildet, am Sarge nieder.

— Alle deutschen Fürstenhäuser werden bei dem Freitag stattfindenden Leichenbegängnisse vertreten sein. Darunter von regierenden Fürsten: Der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Herzog von Anhalt, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen, die beiden Fürsten von Reuß und die von Rudolstadt. Dabei laufen noch stündlich neue Anmeldungen ein. Von den fremden Fürstlichkeiten nennen wir: Den König der Belgier, den Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland, den Prinzen von Wales, die Kronprinzen von Griechenland und Italien.

— Man schreibt dem „Berl. Tgbl." unterm gestrigen Tage über den Andrang des Publikums zum Dom: Die Polizei hatte heute sehr umfassende Maßnahmen getroffen, außerdem war auch militärische Hilfe in Anspruch genommen worden. Der Gouverneur, General v. Werder, der Kommandant Graf Schlieffen und Polizeioberst Herquet überwachten persönlich die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der ganze Lustgarten wird abgesperrt. Der Zutritt zum Platz wurde nur von der Schloßfreiheit gestattet, nach Verlassen des Domes mußte man über die Friedrichsbrücke sich wieder entfernen. Zwischen Schloß nnd Cafee Helms bildete eine Kette von berittenen Schutzleuten mit Fußschutzleuten die erste Absperrung. In Zwischenräumen von etwa $1/2$ Stunde öffnete sich die Kette und man ließ Trupps von etwa drei- bis vierhundert Menschen bis zum zweiten Kordon, welcher durch eine Reihe Fuß-Schutzleute und drei Reihen Soldaten gebildet wurde, und der vom Hause Schloßfreiheit Nr. 6 bis zur gegenüberliegenden Ecke des Schlosses gezogen war. Wiederholt durchbrach jedoch die Menge den ersten Kordon, und es entwickelten sich dann Szenen, die der Beschreibung spotten. Die Schutzleute stürzten von den Pferden, Frauen fielen zu Boden und rissen Andere nieder. Angstgeschrei ertönte und nur allmälig gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Um 10 Uhr erschienen die Söhne des Kronprinzen Wilhelm am Fenster und wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Vom zweiten Kordon ab mußte die Menge in kleineren Abtheilungen zwischen Schloßterrasse und einer Kette Soldaten bis zum Lustgarten selbst sich vorwärts bewegen. An der Ecke war ein dritter Kordon. Die Abtheilungen wurden nochmals getheilt und die Durchgelassenen suchten nun im Laufschritt bis zum Schloßportal zu kommen, wo wieder Halt geboten wurde. Hier mußte die Menge zu Zweien antreten und konnte sich nun im langsamen Schritt bis zum Dom bewegen. Von Zeit zu Zeit wurden kleinere Truppenabtheilungen in die Chaine eingebracht. Im Allgemeinen dauerte es 3 bis 4 Stunden, ehe man von der Schloßfreiheit bis zum Dom gelangte. Am Nachmittag, als der Andrang zu stark wurde, wurde auch der Schloßplatz abgesperrt.

— Der Kaiser hat Berlin noch nicht besucht und folglich auch noch nicht die sterblichen Ueberreste seines Vaters sehen können. Es liegt auf der Hand, daß bei der jetzigen rauhen Witterung der Kaiser nicht das Schloß verlassen darf. Wir haben in Berlin strengen Winter. Es schneit seit 2 Tagen fast unaufhörlich. Dabei ist es kalt. Was daher gesagt wird, daß der Kaiser in 14 Tagen erst nach Berlin kommen werde, daß er erst den kleinen Belagerungszustand aufzuheben gedenke, ist Alles nur Kombination und schlechte Kombination obendrein. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Ueber seine Betheiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten ist bis jetzt noch nichts bestimmt. Dienstag Vormittag hat der Kaiser eine von dem Oberbürgermeister von Forckenbeck und dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck geführte Deputation von Berlin in einviertelstündiger Audienz empfangen. (Siehe heutiges Telegramm.) Wann der Kaiser die Präsidien des Reichstages und Landtages empfangen wird, ist noch nicht bestimmt. — Die Eidesleistung des Kaisers soll nächsten Sonnabend stattfinden. Der Eid dürfte vorgelesen werden, und das Pergament, auf dem er geschrieben steht, angesichts des versammelten Landtags vom Kaiser unterzeichnet werden. Doch hängt dies Alles noch von der Gesundheit des Kaisers ab, der vor Allem vor Erkältung sorgfältig bewahrt, und dessen Stimme geschont werden muß. — Daß Kaiser Friedrich friedliebend sein würde, hatte man gewußt, und er selbst hat es uns in seiner Proklamation gesagt. Wie noch aus Rom berichtet wird, hat er bei der Begegnung mit König Humbert auf ein Blatt die Bemerkung geschrieben: „Ich rechne auf Deine Freundschaft. Wir werden Europa die Wohlthaten des Friedens sichern." — Die „Post" stellt eine Hinausschiebung der Beisetzungsfeierlichkeiten in Aussicht, falls der Schneefall andauert und in Folge dessen fürstliche Gäste sich verspäten. — Das Charlottenburger Schloß ist von den kaiserlichen Majestäten zur Wohnung gewählt worden, weil es von all den kaiserlichen Palastbauten in und um Berlin derjenige ist, welcher sich am leichtesten und schnellsten erheizen läßt. Das kronprinzliche Palais würde nicht so rasch in allen seinen Räumen gleichmäßig erwärmt werden können, wie es die Aerzte für Kaiser Friedrich als erforderlich erachten. Selbstverständlich war auch die Abgeschlossenheit des Charlottenburger Schlosses bei der Wahl des kaiserlichen Quartiers mit ausschlaggebend, ebenso wurde der große Garten als besonders angenehm für den kranken Kaiser erachtet. — Wie verlautet, dürfte der Aufenthalt des Kaiserpaares im Charlottenburger Schloß etwa vierzehn Tage währen.

— Die Proklamation des Kaisers an das Volk und der Erlaß an den Fürsten Bismarck wurden in einer besonderen Ausgabe des „Reichsanz.", die erst in vorgerückter Abendstunde, $8\frac{1}{2}$ Uhr, erschien, dem Publikum zur Kenntniß gebracht. Es war dies jedoch nur ein sehr beschränktes, hauptsächlich journalistisches Publikum. Die große Welt lernte die beiden hochwichtigen Aktenstücke erst Dienstag früh kennen, meist durch Telegramme. In mittelparteilichen und freisinnigen Kreisen hat die Proklamation große Anerkennung gefunden. Auch Londoner Blätter urtheilen überaus günstig über die Aktenstücke. Die „Times" ersieht aus ihnen, der Sohn werde für den europäischen Frieden dieselbe Stütze sein wie der Vater. Der „Standard" sieht in der kaiserlichen Kundgebung einen ernsten Geist, der nicht verfehlen werde, einen tiefen Eindruck zu machen. „Daily News" meint, der Erlaß zeige, daß Kaiser Friedrich die Bedürfnisse seiner Nation und der Zeitgenossen zu schätzen wisse. — Nach der „Nat.-Ztg." dürfte noch eine weitere Kundgebung des Kaisers erfolgen, welche sich auf den Uebergang der Kaiserwürde bezieht. In dieser Kundgebung soll der neue Kaiser sich unmittelbar an das ganze Reich wenden. — Die Proklamation des Kaisers kam Montag Abend nach 6 Uhr ganz plötzlich in die Druckerei, welche sofort hermetisch abgeschlossen wurde.

— Der Kaiser hörte im Schlosse zu Charlottenburg den Vortrag des General-Majors und Generals à la suite von Winterfeld und ertheilte sodann dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck und dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke Audienzen.

— Nach Telegrammen der „Dzg. Ztg." soll das Befinden des Kaisers kein günstiges und Kronprinz Wilhelm für den Fall vorübergehender Verhinderung des Kaisers mit der Vertretung beauftragt sein.

— Die außerordentliche Standhaftigkeit und Selbstbeherrschung, welche sowohl die Kaiserin Augusta, wie die Großherzogin von Baden in dieser schweren Zeit an den Tag gelegt haben, erregen die vollste Bewunderung in der Umgebung der hohen Frauen. Die Kaiserin, die noch dazu mit eigenen großen Körperschmerzen zu kämpfen hatte, hat es sich nicht nehmen lassen, jeden einzelnen der Dienerschaft des Kaisers an das Sterbebett des Kaisers zu berufen und jedem einzelnen aufs Wärmste für die treue Erfüllung seiner Pflichten gegen den Hingeschiedenen zu danken. Bei dieser Gelegen-

heit wollen wir noch konstatiren, daß die Besorgniß erregenden Gerüchte über das Befinden der hohen Frau, welche gestern in der Stadt zirkulirten, erfreulicher Weise sich als unbegründet erwiesen haben.

— Die Ausschmückung der Trauerstraße vom Dom bis zum Brandenburger Thor hat wiederum auf Veranlassung der Gemeinde-Vertretung der hiesige ArchitektenVerein in die Hand genommen, der gestern Abend die Arbeiten an die Einzelnen vertheilte und nunmehr mit bereiter Opferwilligkeit an die Arbeit geht.

— Fürst Bismarck leidet zwar wieder an einer Venenentzündung, doch tritt diese nicht besonders heftig auf. Jedoch ist es infolgedessen fraglich, ob der Reichskanzler an der Beisetzungsfeier sich wird betheiligen können.

— Der Reichstag wird am 19. ds. zu einer Sitzung zusammentreten. Er wird in dieser ersten Sitzung nach der Beisetzung den Dank an die auswärtigen Parlamente, für deren Theilnahme an dem schweren Verluste Deutschlands aussprechen. Die beiden Häuser des Landtags werden das Gleiche thun.

— Wie wir hören, wird der Chef des Militärkabinets, General v. Albedyll, zurücktreten. Er hat bereits in Potsdam Wohnung gemiethet. Ein weiteres Gerücht behauptet, der Minister des königlichen Hauses, Graf Otto v. Stollberg-Wernigerode, werde seinen Posten verlassen. Ominös ist, daß die „Köln. Ztg." einen Druckfehler berichtigt, wonach sie nicht gesagt haben will, Fürst Bismarck werde sich mit jedem einzelnen Minister solidarisch erklären, sondern er werde sich nicht solidarisch erklären.

— Allgemein wurde geglaubt, Kaiser Wilhelm sei gestorben, weil er ein Blasenleiden, hauptsächlich aber, weil er ein patriarchalisches Alter hatte. Prediger Meinhold in Kammin weiß es besser. Nach der „Freis. Ztg." sprach Herr Meinhold von der Kanzel herab, wörtlich folgendes: „Zu den vielen Keulenschlägen, die unser geliebter Kaiser in dem letzten Jahre empfing, gesellte sich noch in den letzten Tagen seines Lebens ein Nadelstich, den er aus unserem Wahlkreise empfing, betr. des Wahlergebnisses, was ihm sehr zu Herzen ging. Mögen es die Liberalen verantworten, was sie gethan, und möge sich Jeder, der zu diesem Ergebnisse hingewirkt, den schnellen Tod als einen Schlag ins Gewissen auslegen."

Ausland.

Bern, 12. März. Beide eidgenössische Räthe wurden heute von ihren Präsidenten mit Ansprachen eröffnet. Im Nationalrathe sagte der Präsident Kurz-Aargau: Wir stehen vor einem weltgeschichtlichen Ereignisse, vor dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm. Wir begreifen, daß unsere Nachbarn schmerzerfüllt am Grabe des Herrschers stehen, der sie zur Einigung geführt hat, und ich bin überzeugt, daß ich der Gesinnung des Schweizer Volkes Ausdruck verleihe, wenn ich der befreundeten deutschen Nation aufrichtiges Beileid ausspreche und damit die besten Wünsche für die Genesung des nunmehr regierenden Kaisers verbinde. Im Ständerath sagte Gavard-Genf: In Deutschland ist ein Ereigniß eingetreten, das ganz Europa tief betrübt. In Anbetracht der freundnachbarlichen Beziehungen, in welchen wir mit der deutschen Nation stehen, halte ich mich für vollberechtigt, in Ihrem Namen zu erklären, daß der Ständerath die Gefühle des Beileides theilt, welches der Bundesrath der deutschen Regierung anläßlich des Hinscheidens des Deutschen Kaisers bekundet hat.

Rom, 12. März. Der Kronprinz wird morgen Abend nach Berlin abreisen, um den König bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten.

New-York, 12. März. Durch einen heftigen Schneesturm ist hier und in der Umgegend der Verkehr fast ganz unterbrochen. Die Telegraphenleitungen sind vielfach zerstört, die Eisenbahnverbindungen unterbrochen, der Verkehr mit Washington stockt schon seit Mitternacht.

Provinzielles.

A **Argenau,** 13. März. Sonntag Vormittag um 11 Uhr fand in der evangelischen Kirche eine Trauerfeierlichkeit für den Hochseligen Kaiser statt. — Nachmittags war Trauerakt in der Fortbildungsschule. — Abends hatte sich der Kriegerverein zu einer Trauerfeier versammelt. — Freitag wird in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten.

Konitz, 11. März. Seit dem 27. v. M. früh ist die Altsitzerwittwe Gohr in Peterswalde bei Pr. Friedland spurlos verschwunden. Man hat sie an diesem Morgen noch in ihren Stall gehen sehen, um ihre Kuh zu melken, aber sie ist in ihre Wohnung nicht mehr zurückgekehrt und seit dieser Zeit trotz aller Nachforschungen nicht aufzufinden gewesen. Heute ist ihr eigener Wirth und Schwiegersohn, der Eigenthümer Mietz aus dem genannten Orte, als dringend verdächtig, die Verschwundene ermordet und ihren Leichnam bei Seite geschafft zu haben, auf Befehl des Untersuchungsrichters verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden. Derselbe hat sich mit der Gohr wegen Altentheilslieferungen seit längerer Zeit in Streit und in Prozessen befunden, weshalb sie auch aus Furcht vor Gewaltthätigkeiten seit einiger Zeit des Nachts nicht mehr in ihrer Ausgedingstube, sondern bei einer anderen Frau außerhalb ihres Hauses zugebracht hat. (N. W. M.)

Neuteich, 12. März. Die Besitzung des Herrn W. Preuß in Damerau, ca. 79 Hektar (4 Hufen 20 Mg.) groß, ist in der heute stattgehabten Subhastation für den Preis von 85 000 M. von Herrn Gutsbesitzer Kautz-Taubendorf (einem Verwandten des Herrn Preuß) erstanden worden.

Danzig, 13. März. Heute Vormittag trat im Landeshause der Provinzial-Ausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter wieder zu einer längeren Sitzung zusammen. Wie die „Dzg. Ztg." hört, beschäftigte dabei die Landesdirektor-Krisis den Provinzial-Ausschuß in erster Linie. Die Verhandlungen wurden selbstverständlich in streng geheimer Sitzung geführt. Entzieht sich daher auch deren Resultat unserer Kenntniß, so darf doch nach allen Anzeichen als sicher angenommen werden, daß der übermorgen zusammentretende Provinzial-Landtag die Wahl eines neuen Landesdirektors vorzunehmen haben wird. — Der dem Provinzial-Landtage vorzulegende Haupt-Haushalts-Etat pro 1888/89 ist inzwischen vom Provinzial-Ausschuß im Entwurf festgestellt worden. Derselbe schließt bei den Hauptfonds in Einnahme und Ausgabe auf 2 872 913 M., d. h. 72 324 M. höher als im Vorjahre, ab. An einmaligen Ausgaben sind nur 40 598 M. zur Schuldentilgung darin enthalten. Von den Mehr-Ausgaben entfällt der Löwen-Antheil mit ca. 60 000 M. auf die Chaussee- und Wegebau-Verwaltung. Die Gesammt-Einnahme und Ausgabe der Neben-Fonds beträgt diesmal 6 137 086 M., wobei aber die bereits beschlossene neue Anleihe mit über 3 Mill. M. für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse mit in Rechnung steht.

O. **Dt. Eylau,** 13. März. Im zweiten Stock eines der Wittwe Salymann gehörigen Hauses war heute Feuer ausgebrochen. Es gelang den Brand, welcher durch das glühende Rohr eines eisernen Ofens entstanden war, rechtzeitig zu dämpfen. — Unsere Garnison soll durch ein Bataillon Infanterie verstärkt werden. Anfragen seitens der Militärbehörde behufs Ankauf eines Bauplatzes für die Kaserne sind an hiesige Ackerbesitzer ergangen.

Memel, 12. März. Vor nun 81 Jahren sah man, wie das „Dpfbl." in Erinnerung bringt, in unserer Stadt zwei Jünglinge täglich denselben Weg machen. Es waren die königlichen Prinzen Friedrich Wilhelm und unser verstorbener Kaiser, die von ihrer Wohnung im Aigelanderschen zu der ihrer Eltern im Consentiusschen Hause gingen. Gemeinhin blieben sie vor dem Hause der Wilkschen Erben in der Börsenstraße, in dem ein Nagelschmied seine Werkstätte hatte, stehen und sahen der Arbeit zu. Wie ein Augenzeuge erzählt, ist Prinz Wilhelm öfter in die Schmiede getreten und hat versucht, Nägel zu schmieden.

Schubin, 14. März. Am nächsten Freitag feiert Herr Superintendent Plath sein sechzigjähriges Amtsjubiläum. Zu demselben werden sämmtliche Geistliche der Ephorie und Abgesandte des königlichen Konsistoriums erscheinen und am Festgottesdienst theilnehmen; die Festrede hält der Jubilar. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 14. März.

— [Trauer-Andacht.] Der Magistrat hat beschlossen, die hiesigen Herren Geistlichen zu ersuchen, am Freitag, den 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr eine Trauer-Andacht abzuhalten. Dies ist die Stunde, in welcher die Leiche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach Charlottenburg in das Mausoleum überführt werden wird; der Magistrat hat ferner beschlossen, zur Beisetzung einen Lorbeerkranz nach Berlin zu senden. Es wäre erwünscht, während der am Freitag stattfindenden Trauerfeierlichkeit das gewerbliche Treiben, so weit es möglich, zu beschränken.

— [Der Kranz,] welchen die Stadt am Sarge des Kaisers niederlegen läßt, ist in der Kunstgärtnerei des Herrn Stadtrath Engelhardt angefertigt und kann heute bis 7 Uhr Abends besichtigt werden.

— [Ein Prachtwerk] ist der Kranz, welchen der hiesige Kriegerverein am Sarge unseres Hochseligen Kaisers niederlegen läßt. Der Kranz ist vom Herrn Kunstgärtner Zorn gefertigt aus Lorbeerblättern, aus denen weiße Rosen hervorragen. Das Innere des Kranzes wird durch Palmenzweige ausgefüllt. Zwei seidene Schleifen hängen nieder, die eine trägt die Inschrift: „Sr. Majestät dem Heldenkaiser Wilhelm I. in tiefster Ehrfurcht der Kriegerverein Thorn", die andere zeigt das Kaiserwappen. Inschrift und Wappen sind in Goldstickerei von Fräulein Knorr ausgeführt. Kranz und Stickerei legen Zeugniß davon ab, daß das Kunstgewerbe in unserer Stadt immer größere Vervollkommnung erreicht.

— [Der Stadthaushaltsetat] ist in der heutigen Sitzung berathen. Die Kommunalsteuer auf den vorjährigen Betrag festgestellt.

— [Trauer der Gerichtsbeamten.] In Folge Verfügung des Chef-Präsidenten Eltester haben die Oberbeamten des Gerichtsbezirkes Marienwerder auf 6 Wochen Landestrauer anzulegen, und zwar soll dieselbe dadurch Ausdruck finden, daß die genannten Herren während dieser Zeit Flor um den Hut und den linken Oberarm anlegen; Subaltern- und Unter-Beamten haben den Trauerflor ebenfalls 6 Wochen am linken Oberarm zu tragen.

— [Landespolizeiliche Anordnung.] Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende neue Polizeiverordnung erlassen: Wer geschlachtetes Fleisch aufbläst, und wer aufgebasenes Fleisch zum Verkauf stellt oder verkauft, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, belegt. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob das Aufblasen mit dem Munde oder mittelst eines Blasebalges bewirkt ist.

— [Reichsbank.] Dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1887 entnehmen wir folgende Angaben über den Verkehr bei der hiesigen Reichsbankstelle im genannten Jahre: Lombard-Verkehr 5 374 600 Mk., gesammter Wechsel-Verkehr 33 507 300 Mk., Anweisungs-Verkehr 548 500 Mk., Giro-Verkehr 39 707 100 Mk., Depositen-Verkehr 3900 Mk., Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen 1 057 000 Mk. Der Abschluß weist nach: Giro-Verkehr: Einnahme 16 797 861 Mk. (15 380 794), Ausgabe 16 776 010 Mk. (15 403 576), Giro-Uebertragungen: Zugang 14 514 446 Mk. (12 726 537), Abgang 6 188 997 Mk. (7 097 861), Diskonto-Platzwechsel: Zugang 7 635 844 Mk. (7 226 642), Abgang 7 669 567 Mk. (7 041 351), Rimessen aufs Inland 3 355 887 Mk. (2 480 816), Incassowechsel: Zugang 5 736 903 Mk. (6 509 229), Abgang 5 753 180 Mk. (6 547 565), Lombard-Darlehne: Zugang 2 696 000 Mk. (2 169 650), Abgang 2 678 600 Mk. (2 223 500), Zahlungs-Anweisungen 467 236 Mk. (174 043). — Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— [Betreffs der Betriebsstörungen] geht uns heute vom hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt nachstehendes Schreiben vom 13. d. Mts. zu: „Nach den uns von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg gestern Abend und heute Nachmittag zugegangenen Benachrichtigung sind durch Schneeverwehungen die Hauptbahnstrecken Stolp-Hebrau-Damnitz und Dt. Eylau-Osterode, desgleichen die Nebenbahnstrecken: Schneidemühl-Dt. Crone, Neustettin-Stolp, Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde, Neustettin-Konitz, Elsenau-Exin, Graudenz-Jablonowo, Jablonowo-Soldau, Thorn-Kornatowo, Kornatowo-Kulm, Graudenz-Marienburg, Garnsee-Lessen, Praust-Carthaus, Berent-Hohenstein, Güldenboden-Mohrungen, Allenstein-Kobbelbude bezw. Braunsberg und Allenstein-Johannisburg bis auf Weiteres gesperrt. — In einem weiteren, vom heutigen Tage (14.) datirten Schreiben heißt es: Die Expedition benachrichtigen wir ergebenst, daß die Strecken Kulm-Kornatowo und Kornatowo-Graudenz und Graudenz-Marienwerder wieder frei sind. Im diesseitigen Bezirk sind durch Schneeverwehungen noch gesperrt: die Strecken Thorn-Kornatowo, Marienwerder-Marienburg, Garnsee-Lessen und Jablonowo-Soldau. Nach den jetzt eingetroffenen Meldungen wird die Strecke Thorn-Kornatowo voraussichtlich bis heute Mittag, die Strecke Jablonowo-Soldau voraussichtlich heute Abend wieder frei.

— [Aufgehobene Konzerte.] Das zu morgen, Donnerstag, in Aussicht genommen gewesene Elitekonzert der vereinigten Kapellen des 21. Inf.-Regts., des 11. Fuß-Artillerie-Regts. und des 2. Pionier-Bataillons ist vertagt; das Konzert Scharwenka-Friede

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

54.) (Fortsetzung.)

„Sie werden mit sich reden lassen, Bergmann," sagte er endlich, sich mit Mühe zu einer gewissen Versöhnlichkeit zwingend. „Sie wissen ja, daß wir Sie noch nie im Stich gelassen haben, wenn Sie in Verlegenheit waren. Geben Sie mir also die Papiere und sagen Sie als ein verständiger Mann, wie viel Sie brauchen!"

„Das habe ich bereits zweimal gesagt," war seine Antwort, „und je länger Sie mich hinziehen, desto mehr dürfte ich mich geneigt fühlen, den viel zu niedrig bemessenen Betrag um einige Tausend zu erhöhen."

„Aber Mensch, diese schamlose Frechheit übersteigt ja alle Grenzen," fuhr der Rechtsanwalt auf.

Ein Herr, Namens Müller, wurde plötzlich gemeldet und trat, bevor einer der Anwesenden es hindern konnte, ins Büreau.

„Mein Geschäftsfreund Herr Doktor Reißner aus Chicago," sagte Doktor Harras vorstellend, während er für den neuen Ankömmling einen Sessel heranzog. Der Polizeikommissar faßte den Vorgestellten, während er eine leichte Verbeugung machte, scharf ins Auge. Die kurze Untersuchung mußte ihn wohl durchaus befriedigt haben, denn seine Stimmung schien eine sehr aufgeräumte zu sein, als er sich jetzt an die anderen Herren wandte.

„Ich hoffe, Herr Springer," sagte er, „Sie sollen Ihr Haus noch in dieser Stunde los werden, wenn auch unter etwas anderen Bedingungen, als es die mir von Ihnen vorgeschlagenen sind. Ich habe nämlich inzwischen in Erfahrung gebracht, daß dieses Haus gar nicht Ihr Eigenthum, sondern dasjenige Ihres Bruders, des Herrn Rudolf Springer, ist, und da dieser verstorben, der hinterlassenen Tochter desselben gehört. Sie werden also gewiß mit Vergnügen bereit sein, auf Ihre angeblichen Rechte zu verzichten."

Er hatte das in der verbindlichsten Weise gesagt, und die drei Anderen sahen sich, wenn auch ohne Erschrecken, so doch verwundert an.

„Sie wollen sich einen Scherz mit uns machen, mein Herr," sagte Franz Springer endlich. „Jedes Kind in der Stadt kann Ihnen erzählen, daß mein verstorbener Bruder enterbt worden ist und außerdem freiwillig auf alle seine Ansprüche Verzicht geleistet hat."

„Ah! hat er das wirklich?" fuhr der Andere fort. „Sollte da nicht ein Irrthum im Spiele sein? — Mein Gott, ein einfaches Dokument läßt sich ja mit einiger Geschicklichkeit sehr leicht nachahmen, und wenn sich's um so große Kapitalien handelt, ist auch ein Zeuge wohl ohne große Schwierigkeit gefunden!"

Alle Drei waren aufgefahren und starrten den Sprecher an, der in großem Gleichmuth auf seinem Sitze blieb.

„Herr!" zischte der Rechtsanwalt, „wie können Sie sich unterstehen, uns eine solche Infamie in's Gesicht zu sagen?"

„Aber ich bitte!" fuhr der Polizeikommissar fort, „wozu diese vorzeitige Aufregung! — Ich will das Haus eben nur von dem rechtmäßigen Besitzer kaufen; darum habe ich unter der Hand an einer ganz zuverlässigen Quelle einige Erkundigungen eingezogen, bei denen ich noch ganz andere Dinge als diese unbedeutende Kleinigkeit erfahren habe. Von den gefälschten Briefen, die sich auf die Angelegenheit des Fräulein Grete Neupert bezogen und die Ihren Bruder zum Verlassen der Stadt bewogen, will ich ebenso wenig reden, als von den sonderbaren Gerüchten, die nach seiner Entfernung von einer gewissen Stelle aus im Publikum verbreitet wurden, um seinen merkwürdigen Verzicht auf das ihm rechtmäßig zustehende Vermögen, auf das er in Wirklichkeit aber niemals verzichtet hat, einigermaßen glaubhaft erscheinen zu lassen. Aber daß ihm schließlich auch seine in Amerika erworbenen Ersparnisse, die er vertrauensvoll seinem Bruder zur Aufbewahrung für sein Kind übergab, ohne Weiteres unterschlagen wurden —"

Er konnte nicht vollenden, denn seine letzten Worte hatten eine blitzartige Wirkung hervorgebracht. Franz Springer zitterte am ganzen Leibe. Der Rechtsanwalt, welcher sich äußerlich noch immer beherrschte, suchte offenbar nach einer recht niederschmetternden, höhnischen Erwiderung, und nur der angebliche Doktor Reißner schickte sich an, das Klügste zu thun, was unter den obwaltenden Umständen zu unternehmen war, nämlich, sich stillschweigend zu entfernen. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn der Polizeikommissar stand mitten vor der einzigen Ausgangsthür und rührte sich nicht von der Stelle. Vielmehr fuhr er nach einer kurzen Pause mit erhobener Stimme fort:

„Auch das hätte Ihnen vielleicht noch so hingehen können, meine Herren; aber daß Sie es bis zu einem Morde treiben würden, das hätte man denn doch von so ehrbaren Leuten wahrlich nicht erwarten sollen. Es thut mir zwar sehr leid, Sie deshalb an's Messer liefern zu müssen, aber es bleibt mir eben nichts Anderes übrig!"

Jetzt war es der Rechtsanwalt, der zuerst seine Sprache wiederfand.

„Der Mensch ist verrückt," schrie er, „total verrückt, ich werde ihn hinauswerfen lassen!"

„Zweifellos — er ist wahnsinnig!" wiederholte der schwarzbärtige Herr und machte dabei einen gewaltsamen Versuch, an dem Polizeikommissar vorbei durch die Thür zu entschlüpfen. Dieser aber hielt ihn mit eiserner Faust am Arme fest und riß ihm zugleich mit der anderen Hand und mit einer einzigen geschickten Bewegung Perrücke und Bart gleichzeitig vom Kopfe.

(Schluß folgt.)

wird voraussichtlich in dieser Saison nicht mehr stattfinden.

— [Der Wochenmarkt] am nächsten Freitag ist mit Rücksicht darauf, daß am genannten Tage die Beerdigung des Kaisers stattfindet, auf den nächstfolgenden Tag, Sonnabend den 17. d. Mts., verlegt worden.

— [Der Uebergang über die Eisdecke der Weichsel] ist seit heute Mittag unmöglich geworden. Die am rechten Ufer hergestellte Brücke ist abgefahren. Im Weichbilde der Stadt ist am rechten Ufer das Eis vollständig aufgezehrt. Ein Herr, der vom Ufer aus die eisfreie Stelle überspringen wollte, sprang fehl, stürzte ins Wasser und konnte nur mit Mühe gerettet werden.

— [Gefunden] ein Hausschlüssel in der Breitenstraße. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. Eine Arbeiterfrau aus Berlin die hier zum Besuch bei einer befreundeten Familie eingekehrt war, versuchte sich in vergangener Nacht zu erwürgen. Die Bedauernswerthe ist dem Krankenhause überwiesen.

— [Von der Weichsel.] In dem Gebiete der Wasserbauinspektion Kulm werden in diesem Jahre wieder bedeutende Regulirungsbauten auf der Weichsel ausgeführt werden. Es sind für diese Bauten gewaltige Massen von Material nothwendig, nämlich 200000 Kubikmeter Waldfaschinen, 26000 Kubikmeter Kampenfaschinen, 1 260 000 Buhnenpfähle, 44 000 Pflauerpfähle, 1000 Kubikmeter Pflastersteine und 1500 Kubikmeter Rundsteine. Zur Vergebung der Lieferungen ist ein Termin auf den 26. März vor dem Herrn Wasserbauinspektor Bauer in Kulm anberaumt worden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt; Wasserstand Mittags 12½ Uhr 1,58 Mtr. — Bei Zawichost ist der Strom nach dem heute eingegangenen Telegramm bereits eisfrei. Allgemein fällt es auf, daß der Korb am Signalmast trotz der vorliegenden Nachrichten nicht aufgezogen wird.

Kleine Chronik.

* Paris. Der Ball eines Millionärs. Wiederholt haben wir des beispiellosen Aufwandes gedacht, welchen die amerikanischen Millionäre zu treiben belieben. Unter ihnen spielt bekanntlich der Silberfürst Mackay eine große Rolle, der Besitzer ausgedehnter Minen in Nevada, dessen Frau ständig in Paris lebt, wo sie alles an Pracht zu überbieten strebt. So wurde von uns erst neuerdings erwähnt, daß die Dame sich einen Mantel aus den Federn des Paradiesvogels anfertigen lassen will und deshalb mehrere Jäger nach Nord-Guinea geschickt hat, die dort den seltenen Vogel ausrotten sollen. Dieser Tage hat nun Herr Mackay in Paris einen großen Ball gegeben, zu dem er, da sein Haus nicht groß genug war, im Garten während weniger Nächte mit Hilfe von hunderten von Arbeitern unter Aufwendung mehrerer hunderttausend Franks einen Tanzpalast errichten ließ, dessen Wände mit rothem Sammt und Spiegeln bedeckt waren. Ueberall strotzte es von Marmor und Gold, und daß auch eingelegter Boden nicht fehlte, versteht sich von selbst. In diesem Palast wurden den Gästen frische Erdbeeren gereicht, die aus allen südlichen Ländern herbeigeschafft waren, sowie Störe aus Rußland, Vogelnester aus Indien und Schinken von Wildschweinen aus den Wäldern Ungarns. Die Knallbonbons enthielten prachtvolle seidene Shawls, Taschentücher u. s. w., sämmtlich mit einem echten Schmuck versehen, auf welchem das amerikanische Wappen ciselirt war, ein kleiner Scherz, der mehr als 150 000 Franks gekostet hat. Dafür hatte Herr Mackay die Genugthuung, daß sein Fest als das reichste während des Carnevals gepriesen wurde.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Hochbauten für die drei Stationen der Eisenbahn Montwy-Kruschwitz in drei Loosen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen bei der Bau-Abtheilung zu Inowrazlaw und beim Bureau-Vorsteher Pasdowsky, Victoriastraße 4 in Bromberg aus. Von Letzterem wird das Verdingungsheft gegen postfreie Einsendung von 3 Mark abgegeben. Angebote sind bis zum Sonnabend, den 24. März, Vorm. 11 Uhr an das technische Bureau N der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Victoriastraße 4, einzureichen.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der während der Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 vorkommenden Erdarbeiten und Stellung der Tagelöhner, Maurerarbeiten, Brunnenmacherarbeiten, Fuhrenleistungen. Termin Dienstag, den 20. März d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Schlosser-, Tischler-, Glaser-, Dachdecker-, Töpfer-, Schornsteinreinigungs-, Zimmer-, Maler- Klempner- und Maurerarbeiten sowie der Fuhrenleistungen und Geschirrlieferung für das Rechnungsjahr 1888/89. Termin 23. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster Schulitz. Verkauf von Brenn- und Nutzhölzern, am 16. März von Vormittags 10 Uhr ab in Rasch'kes Hotel in Schulitz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen. Von inländischer Waare Zufuhren ganz unbedeutend. Werth unverändert. Transitweizen erzielten bei mäßigem Angebot unveränderte Preise. Bezahlt inländischer hochbunt 131/2 Pfd. 156 Mk., polnischer Transit bunt 132 Pfd. 127 Mk., gutbunt 126/7 Pfd. und 128 Pfd. 125 Mk., hellbunt 125 Pfd. und 128 Pfd. 126 Mk., 130/1 Pfd. 130 Mk.

Roggen. Bei kleinem Angebot ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. und 123 Pfd. 98 Mk., polnischer Transit 118/9 Pfd. 69 Mk., russischer Transit 123 Pfd. 71 Mk.

Gerste russische 101/16 Pfd. 79 bis 75 Mk., Futter- 68—76 Mk.

Erbsen weiße Mittel- transit 86 Mk., Futter-transit 85 Mk.

Hafer inländ. 86—98 Mk.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50 Mk. Gd. per 50 Kilogr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. März.

Fonds: abgeschwächt.			13. März
Russische Banknoten		165,75	165,20
Warschau 8 Tage		165,40	164,65
Pr. 4% Consols		106,80	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		51,60	50,60
do. Liquid. Pfandbriefe		44,00	45,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,30	98,30
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,40	138,25
Oesterr. Banknoten		160,40	160,45
Diskonto-Comm.-Antheile		193,50	193,40
Weizen: gelb	April-Mai	164,00	163,00
	Juni-Juli	169,00	167,70
	Loco in New-York	91¼	91¼
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	119,20	118,50
	Juni-Juli	123,00	122,50
	Juli-August	125,00	124,50
Rüböl:	April-Mai	45,60	45,60
	September-Oktober	46,50	46,20
Spiritus:	loco versteuert	96,10	96,40
	do. mit 70 M. Steuer	29,70	29,60
	do. mit 50 M. do.	48,20	47,80
	April-Mai versteuert	96,00	96,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	47,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	28,00 "	—,—	"
März	—,— Bf.,	46,75 "	—,—	"
"	—,— "	27,75 "	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	744.6	— 7.2	N	3	8	
	9 hp.	745.7	— 9.8	N	3	10	
14.	7 ha.	748.6	—12.5	N	1	8	

Wasserstand am 14 März, Nachm. 3 Uhr: 1,58 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Charlottenburg, 14. März. Bei dem gestrigen Empfang der Berliner städtischen Deputation, an deren Spitze Forckenbeck, übergab der Kaiser auf die Anrede Forckenbecks demselben eine geschriebene Antwort zur Verlesung, worin es heißt: Angesichts des Schmerzes, der Alle erfüllt, gedenke Ich zunächst der gewaltigen großen Ereignisse, woran unser heimgegangener Kaiser während seiner langen Lebenszeit theilgenommen, dann richte Ich den Blick auf die zahlreichen Beweise des Wohlwollens und der regen Theilnahme am Ergehen Berlins, dessen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten Ihm zur besonderen Freude gereichte. In nämlicher Weise verfolgte Ich bisher die Entwickelung Berlins, dessen Wohl Mir stets am Herzen lag, für welches zu wirken Mir eine theure Aufgabe sein wird, stets bleibe Ich eingedenk der Beweise des treuen Antheils, welche Mir die Residenz in freudigen wie ernsten Augenblicken Meines Lebens erwiesen. (Durch Extrablatt veröffentlicht.)

Zawichost, 13. März, 8 Uhr 3 Minuten Abends. Weichsel eisfrei. Wasserstand gestern Abend 3,80, heute 3,41 Meter.

Bekanntmachung.

Zum Gedächtniß für unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm findet an dem Tage, an welchem in Charlottenburg seine Leiche bestattet wird,

Freitag, d. 16. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
in der Altstädtischen Kirche, der Johanniskirche u. in der **Synagoge** eine **Feier** statt.

Thorn, den 14. März 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 3.** und der **Dienstwechsel am 16. April** cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 13. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Indem wir nachstehend den § 7 des Ortsstatuts vom 1. Juli 1880 —

betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßen-Reinigung durch die städtische Verwaltung —

in Erinnerung bringen, werden die **Grundstücks-Besitzer** hierdurch **aufgefordert** bei dem jetzt eingetretenen ungewöhnlichen Schneefall und etwaigen plötzlich eintretendem Thauwetter **die Freilegung der Bürgersteige schleunigst zu bewirken,** widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Besitzer durch dritte diesseits veranlaßt werden müssen.

pp.

§ 7. Die Beseitigung des Schnee's auf den Bürgersteigen und das Aufeisen der Rinnsteine ist Sache der städtischen Verwaltung (Straßenreinigungsanstalt). Bei ungewöhnlichem Schneefall und plötzlich eintretendem Thauwetter können die Grundstücksbesitzer ausnahmsweise zu einer möglichst schleunigen Freilegung der Bürgersteige herangezogen werden. Die Entscheidung, ob diese Fürsorge einzutreten hat, wird im zweifelhaften Falle dem Ermessen der Polizei-Verwaltung überlassen.

§ 9 pp.

Für die Beseitigung der Glätte, welche nicht durch atmosphärische Niederschläge, sondern durch muthwilliges oder unvorsichtiges Ausgießen von Flüssigkeiten aus dem Hause erzeugt werden, bleibt der Hausbesitzer verantwortlich.

Thorn, den 13. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir den Taxpreis für die Restbestände an eingeschlagenem Brennholz aus den Einschlägen der Vorjahre ermäßigt haben und zwar:

pro rm. Klobenholz von 4,25 M. auf 3,25 M.
pro rm. Spaltknüppelholz von 3,50 M. auf 2,50 M.

Es sind noch vorhanden:

a. im Schutzbezirk Barbarken:
64 rm. Kiefern Kloben und 36 rm. Kiefern Spaltknüppel,

b. im Schutzbezirk Guttau:
728 rm. Kiefern Kloben.

Thorn, den 1. März 1888.

Der Magistrat.

Die Trauerfeier

für

Se. Majestät den hochseligen Kaiser u. König Wilhelm I.

findet

Freitag, den 16. März, Mittags 12 Uhr in der Synagoge statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Restauration und die Gebäude auf dem hiesigen Wollmarkt

(ehemaligem Vieh- und Pferdemarkt) sind **vom 1. Juli d. J. ab** im **Einzelnen** oder **Ganzen zu vermiethen.** Außer dem geräumigen Restaurationsgebäude sind 4 große Schuppen vorhanden, die sich zu Lagerhäusern und dergleichen eignen. Das Etablissement liegt an der Chaussee von Thorn nach Mocker, von beiden Orten nur etwa 1 Kilometer entfernt.

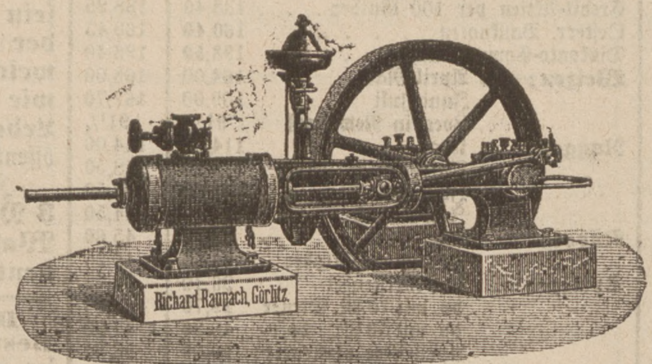
Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, liegen bei unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath **Kittler,** zur Einsicht aus, an denselben sind auch Angebote **bis 2. April, Vorm. 11 Uhr** zu richten.

Thorn, 2. März 1888.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Richard Raupach, Görlitz

Maschinenfabrik



baut als langjährige **Specialität: Dampfmaschinen** und **Ziegelpressen** mit schmiedeeisernem, daher unzerbrechlichem **Press-Cylinder** und alle für die **Thonindustrie nöthigen Maschinen und Geräthe.**

Mehrfach prämiirt mit silbernen etc. Medaillen und Ehrendiplomen!

NB. Die von mir **complet** eingerichtete Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch außergewöhnlich große Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen!

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend

kommen von den zur früheren

A. Dobrzynski'schen

Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbeständen

nur folgende Artikel zum Verkauf:

Stickereien, Trimmings, Corsets, Strümpfe, Hosenträger, Tülldeckchen, Regenschirme, Handschuhe, Leinenbänder, Wäscheknöpfe und sämmtliche Artikel in Handstickereien.

Den Tapeten- u. Borden-Verkauf

der Tapeten-Fabrik
Leopold Scherk in Liegnitz
habe ich für **Thorn und Umgegend übernommen.**
Muster zur geneigten Ansicht. Preise stets zu Fabrikpreisen.

David Hirsch Kalischer.

Die Maschinenstrickerei

Altstadt 200

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Strickarbeiten jeder Art.** **Strümpfe** z. Anstricken werden angenommen. **Lange Kinderstrümpfe** werden auf Wunsch mit verstärktem Knie in 1 und 1 2c. gearbeitet. Bei **Wiederverkäufern** von **besseren Strumpf- und Strickwaaren** findet **jeder Wunsch Berücksichtigung.**

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Hans Maier, Ulm a. D.

liefert **junge ausgewachsene ital. Legehühner,** Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

J. M. Wendisch Nachf.,

Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,

empfiehlt

Naturkorn- Eschweger- Harz- Kern- Seife.

Alle Sorten **Toiletten-Seifen** und **Parfumerien,** sowie **Stearin-, Paraffin-, Wachs-** und **Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl** und **Schmieröle** zu **billigsten Preisen.**

Die

raschesten und besten Nachrichten

über alle wichtigen Ereignisse bringt vermöge seiner zahlreichen **eigenen Correspondenten** an allen wichtigen Plätzen des In- u. Auslandes, sowie durch **uneingeschränkte** Benutzung des **Telegraphen-Drahts,** wie allgemein anerkannt wird, das

„Berliner Tageblatt"

u. **Handelszeitung** m. Effekten-Verloosungs-Liste nebst illustr. Witzblatt **„Ulk"**. belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** u. **Hauswirthschaft"**.

Im **täglichen Roman-Feuilleton** des nächsten Quartals erscheint

Paul Lindau's

neuester Roman: „Spitzen".

Man **abonnirt** auf das **täglich 2 mal,** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung"** nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich bei allen Reichs-Postanstalten, bei welchen die Anmeldung möglichst frühzeitig zu erfolgen hat.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose $^1/_1$ **70 Mk.** $^1/_2$ **35 Mk.** $^1/_4$ **18 Mk.**
Antheile: $^1/_8$ **7 Mk.** $^1/_{16}$ **$3^1/_2$ Mk.** $^1/_{32}$ **2 Mk.**

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Kaufmännischer Verein „Concordia",
K.-V. d. V. D. H. z. L.
Donnerstag, den 15. d Mts.:
geschäftliche Sitzung
im Vereinslokale.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder **dringend** erwünscht.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 5. d. Mts.:
kein Vereinsabend.
Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich.



Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Schwerer Krankheit halber bin ich gezwungen, meine schöne

Harzer Kanarien-Zucht

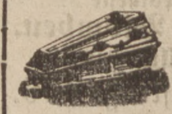
vollständig aufzugeben. Verkaufe daher sämmtliche **Heckutensilien, gesunde kräftige Heckweibchen** pro Stück **1 Mk.** und **schön singende Hähne** von **10** und **12 Mk.** an. Außerdem **ein Paar zuchtfähige Goldfasanen** für **30 Mk.**

C. Hempel,
Jakobsstraße.

Stottern

wird auf Grund neuest. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung sich. u. schnell beseitigt. — Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts.

S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung, Butterstraße in **Thorn.**

Allen meinen Bekannten u. Collegen sage bei meinem Fortgange **„ein herzliches Lebewohl!"**

Franz Wengler.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. ev. Kirche.

Freitag, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr:
Zur Feier der Beisetzung der Leiche Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.
Liturgischer Gottesdienst: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Contrap. variirtes altes Passionslied von J. Korb.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.